

Buch nicht vor den letzten Decennien des 3. Jahrhunderts entstanden sein. Die Entstehungszeit der sybillinischen Bücher würde demnach etwa fünf Jahrhunderte umspannen.

Ausgaben dieser Bücher veranstalteten in neuerer Zeit G. Alexandre, Paris 1841—1856, in 2 Bdn., und wiederum Paris 1869, in 1 Bde. (editio altera ex priore ampliore contracta, integra tamen et passim aucta, multisque locis retractata); J. P. Friedlieb, Leipzig 1852; M. Kjach, Wien 1891. Den beiden Ausgaben Alexanders ist eine metrische lateinische, der Ausgabe Friedliebs eine metrische deutsche Uebersetzung beigegeben. Die sehr zerstückelte Literatur über die sybillinischen Bücher ist sorgfältig verzeichnet bei E. Schürer, Gesch. des jüdischen Volkes im Zeitalter Jesu Christi II, Leipzig 1886, 806 f. Einige weitere Abhandlungen aus dem letzten Jahrzehnt sind namhaft gemacht bei Ad. Harnack, Gesch. der altchristl. Literatur bis Eusebius II, 1, Leipzig 1897, 581 ff. Ein umfassender kritischer Commentar über die ganze Orakelsammlung liegt nicht vor.

[Wardenhewer.]

**Sicard**, Bischof von Cremona um die Wende des 13. Jahrhunderts, bedeutend als Geschichtschreiber, Canonist und Liturgiker, stammte aus Cremona und zwar angeblich aus der dortigen vornehmen Familie Cagalana. Nachdem er zu seiner Ausbildung einige Jahre in Mainz verweilt hatte, wurde er 1183 von Papst Lucius III. zum Subdiacon geweiht. Einige Zeit später erhielt er von Offredus, Bischof von Cremona, die Priesterweihe, und als derselbe 1185 starb, wurde er zu dessen Nachfolger gewählt. Wie bei den Päpsten, so stand er auch bei Kaiser Friedrich I. in hohem Ansehen, und 1186 gelang es seiner Vermittlung, die zwischen Barbarossa und den Cremonesen bestehenden Feindseligkeiten zu beseitigen. Zu Anfang des folgenden Jahrhunderts weilte er mehrere Jahre im Orient; 1203 erscheint er als Begleiter des Cardinallegaten Petrus in Armenien und wirkte für Herstellung des Friedens zwischen dem dortigen Könige und dem Grafen von Tripolis; im folgenden Jahre kam er mit dem genannten Legaten nach Constantinopel. Sicard starb zu Cremona am 8. Juni 1215. Versagt hat er ein Chronicon, welches nach der Sitte der damaligen Zeit mit Erschaffung der Welt beginnt und ein gedrängtes, aber übersichtliches Bild der gesammten Geschichte bis zum Jahre 1213 gibt; von besonderer Wichtigkeit sind seine Nachrichten über den Kreuzzug Friedrichs I. und über die damaligen Verhältnisse Cremona's. Eine sehr mangelhafte Ausgabe lieferte Muratori in *Rerum Ital. Scriptt.* VII, Mediol. 1725, 521 ad 625 (wiederholt bei Migne, PP. lat. CCXIII, 437—540). Die für die Mon. Germ. hist. in Vorbereitung befindliche neue Ausgabe des Chronicon wird voraussichtlich u. A. auch darüber Aufschluß bringen, ob die sehr werthvollen Materialien im *Codex Estensis* zu Modena, welche

griechisch-orientalische Ereignisse betreffen, wirklich von Sicards Hand stammen; benutzt sind diese Materialien von Muratori in den Noten seiner Ausgabe. Gleichfalls schon edirt ist Sicards liturgisches Werk *Mitrato seu de officio ecclesiasticis Summa*, das in 9 Bücher getheilt ist (Migne l. c. 13—436). Dagegen noch nicht gedruckt ist die zu Mainz entstandene *Summa canonum* (vollendet zwischen 1179 und 1181); doch hat v. Schulte (Sitzungsber. der kais. Academie der Wiss., philos.-hist. Classe, LXIII [Wien 1870], 337 ff.) nach einer Handschrift der kgl. Bibliothek zu Bamberg ausführliche Angaben über dieses Werk Sicards gemacht. Er bezeichnet es (Gesch. der Quellen u. Lit. des can. Rechts I, Stuttgart 1875, 144) als den ersten Versuch, nach dem System von Gratians Decret ein freies Lehrbuch des canonischen Rechtes zu liefern. (Vgl. noch E. Komorowski, Sicard, Bischof von Cremona, Königsb. 1881 [Diss.]; A. Chroust, Tzageno, Ansb. und die Hist. Peregrinorum, Graz 1892, 83 ff. 192 ff. Weitere Literatur bei Vothhast, *Bibl. hist. med. aev. II*, 2. Aufl., Berlin 1896, 1014.) [Zed.]

**Sicard**, Claudius, S. J., Missionar und Orientforscher, war zu Aubagne (Bouches-du-Rhône) am 4. Mai 1677 geboren, trat 1692 in die Gesellschaft Jesu und bekleidete eine Zeitlang die Stelle eines Professors der Humanität und Rhetorik zu Lyon. Im J. 1706 wurde er in die orientalische Mission berufen und wirkte mit apostolischem Eifer erst in Syrien, dann in Aegypten. Daneben erwarb er sich die größten Verdienste um die Erforschung des Nillandes vom Delta bis zu den Katarakten, der Ufer des rothen Meeres und der Sinai-Halbinsel. Ein großartig geplantes Werk über Aegypten, worin Sicard das reiche Beobachtungsmaterial seiner Reisen und seines vieljährigen Aufenthaltes daselbst zusammenzufassen gedachte, vereitelte leider sein allzu frühes Hinscheiden, indem er schon am 12. April 1727 zu Cairo im Dienste der Pestkranken den Tod fand. Seine zahlreichen Briefe und andere kleinere Arbeiten historischen und geographischen Inhalts erschienen gesammelt zu Lyon-Paris 1845 unter dem Titel *Description de l'Égypte par le Père Sicard, suivie des Mémoires sur l'Éthiopie*. Außerdem schrieb Sicard noch zwei Bücher polemischen Inhalts in arabischer Sprache. (Vgl. *Biogr. univ.* XXXIX, 282 ss.; de Backer, *Bibliothèque, nouv. éd. par Sommervogel VII* [1896], 1185 ss.) [Fr. Hillig S. J.]

**Siceleg** (סִיעֵלֶג), im A. T. uralte Stadt im Südwesten von Palästina, wird zuerst Jos. 15, 31 als canaanäische Stadt im Südlande erwähnt, welche den ankommenden Eroberern aus Juda zufiel, ward dann aber nach Jos. 19, 5 dem Stamme Simeon zugeloost. Bei der nächsten Nennung erscheint Siceleg als Eigenthum der Philister; es ward auf Davids Ersuchen diesem von Achis zum Aufenthalt und Eigenthum angewiesen, so